

Alter Eichenstamm zwischen Quadraten

KLEVE. Früh hat ihn die Farbe und ihre Materialität gereizt. Seine Bilder strukturiert er deshalb nicht nur aus Farbfeldern, sondern Andre Lemmens stößt immer wieder an die Grenzen der Dreidimensionalität, wechselt zur Collage. Dennoch bleibt er dem Grundsatz der Flächigkeit des Bildes treu, indem er integrierte Materialien, meist Papierstücke, mit

Farbe so kaschiert, dass sich das Collageprinzip erst bei genauer Betrachtung offenbart. André Lemmens, 1967 in Kranenburg geboren, ist studierter Architekt. In seiner Ausbildung setzte er seine Schwerpunkte auf Farben- und Wahrnehmungslehre sowie auf plastisches Gestalten – Disziplinen, die auch das Studium der Bildenden Kunst bestimmen. Während des Stu-

diums hat sich Lemmens neben der Architektur fortwährend praktisch mit der Kunst auseinander gesetzt.

So wie Lemmens als Architekt seine Entwürfe auf Plänen festhält, so „baut“ er auch zumeist seine Bilder planmäßig auf. In vorbereitenden Skizzen komponiert er seine – meist quadratischen – Arbeiten, unterteilt sie in unterschiedliche Waagerechte

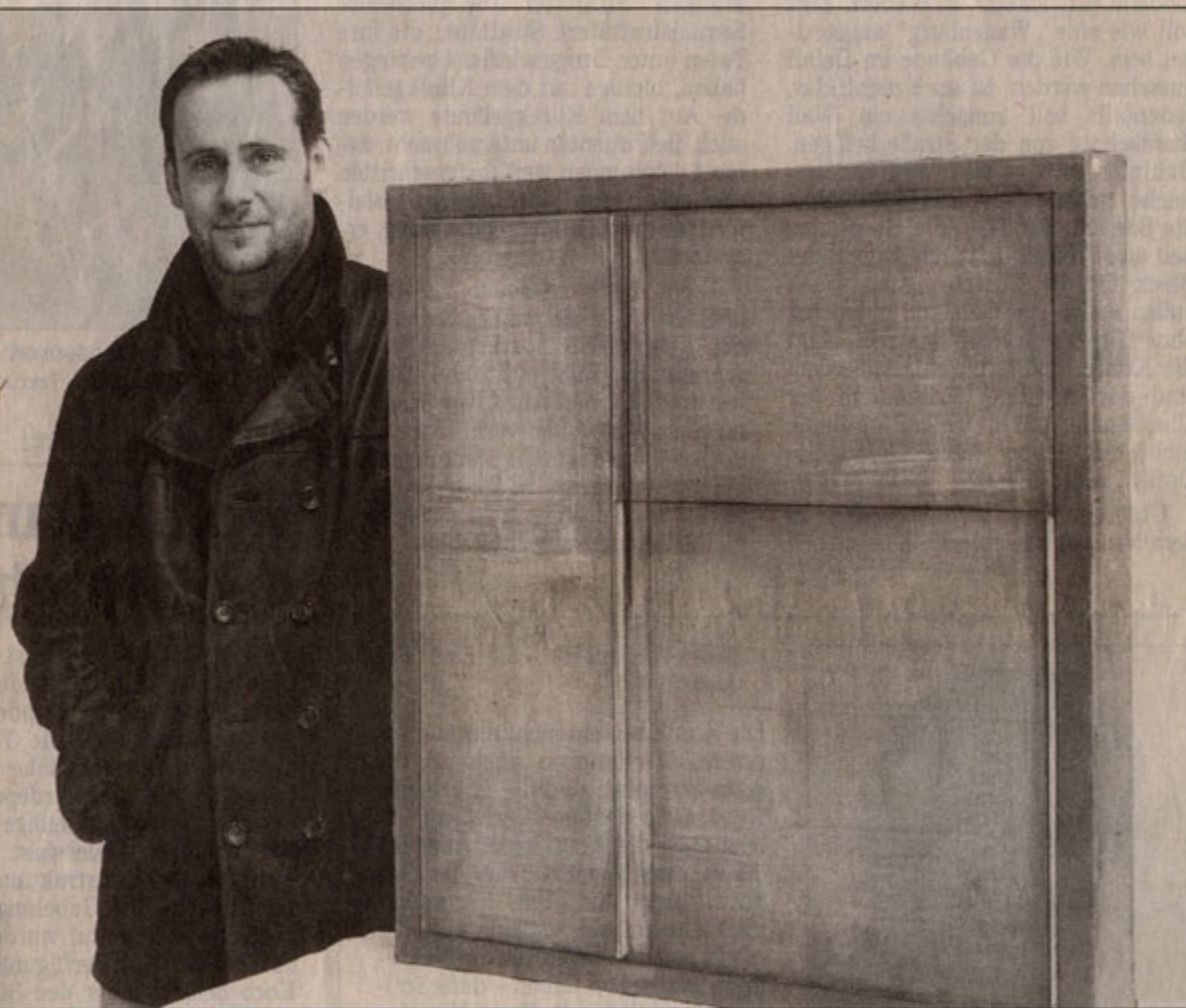
und senkrechte Felder, die er mit Farbe – Öl oder Acryl – füllt. Dabei entstehen keineswegs rein monochrome Flächen, da der Künstler in einem langen Arbeitsprozess die Farben in vielen Schichten und mit unterschiedlichen Malutensilien aufträgt: Das können Pinsel sein, das können aber auch Stahlbürsten oder scharfe Gegenstände sein, mit denen er Kratzspuren erzeugt. So entstehen ganz unterschiedliche Oberflächenstrukturen, die die Wirkung der Arbeiten so überaus reizvoll machen.

Schwebend

In der letzten Zeit hat Lemmens sich immer mehr damit beschäftigt, die Objektivität seiner Bilder zu betonen. So verwendet er beispielsweise als Trägermaterial seiner Malerei Multiplex-Platten, deren Kanten im 45 Grad-Winkel abgeschrägt sind. An die Wand gebracht, erscheint die ursprünglich zweidimensionale Arbeit als schwebendes Objekt. Fasziniert von der Arbeit im dreidimensionalen Raum, schafft Lemmens auch Betonskulpturen oder gestaltet Stahlkästen, in die er verschieden bearbeitete Holzblöcke integriert. Zur Zeit arbeitet er in seinem erst kürzlich renovierten Atelier in der ehemaligen XOX-Fabrik an einem uralten ausgesägten Eichenstamm, den er mit Stahl und Farben kombiniert.

Sein Backgroundwissen als Architekt nutzt André Lemmens sinnvoll als schöpferische Quelle, um autonome Kunstwerke zu schaffen. Unter dem Begriff „Architek-Touren“ fasst er seine meist unbetitelten Arbeiten treffend zusammen. Die Betrachtung seiner Werke wird gleichsam zu einer Reise durch eine von der Kunst getragenen, straff konstruierte Welt.

ANNETTE LOBBENMEIER



André Lemmens und eine der Architek-Touren.

RP-Foto: Gottfried Evers